

Sehr geehrte Damen und Herren,

die deutsche Wirtschaft bewegt sich in einem sehr anspruchsvollen Umfeld. Die anhaltend hohe Teuerung drückt auf den privaten Konsum und der Zinsanstieg dämpft den Investitionsappetit der Unternehmen. Nicht wenige leiden auch unter der – wenn auch zuletzt rückläufigen - Kostenbelastung für Energie und Rohstoffe. Daneben belastet eine schwache Weltwirtschaft den Export. Von ihm kommen nur wenige Stimuli, allen voran gehen von den großen Akteuren USA und China nur schwache Impulse aus. Dabei befinden sich die USA in einer Phase der Abkühlung, während in China primär der Binnenmarkt wächst.

Konjunkturrell angespannte Lage

Die schwierigen Zeiten bestätigt die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts Deutschlands, das im Vergleich zum jeweiligen Vorquartal zwei Quartale in Folge geschrumpft ist. Technisch gesprochen befindet sich die deutsche Wirtschaft damit in einer Rezession. Auch aktuell können wir keine deutlichen Signale für eine Trendumkehr erkennen.

GBK-Hauptversammlung am 12. Mai 2023

Die herausfordernde Situation beschrieb GBK-Vorstand Christoph Schopp auch auf der diesjährigen Hauptversammlung, die nach drei virtuellen Formaten wieder in Präsenz stattfinden konnte. Nach Begrüßung der Vertreter von rund 60 Prozent des Grundkapitals durch den

Aufsichtsratsvorsitzenden Ernst Freiherr von Freyberg und der Abwicklung der Formalitäten erstattete der Vorstand seinen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Dabei stellte er seine Ausführungen zunächst in einen Kontext zur Konjunktur und zum deutschen Beteiligungsmarkt, bevor er einen detaillierten Blick auf den Jahresabschluss 2022 und die Entwicklung des Portfolios von GBK warf, das um ein Neuengagement und zwölf Unternehmenszukäufe auf Ebene der Portfoliounternehmen erweitert werden konnte.

Seinem Ausblick stellte der Vorstand die Feststellung voran, dass er all jene Teilnehmer enttäuschen müsse, die eindeutige Aussagen über die Entwicklung der nächsten Monate erwarteten. Angesichts der geo-, fiskal-, geldpolitischen und makroökonomischen Ausnahmesituation sei die Unsicherheit zu groß und es sei nicht seriös, klare Aussagen zu treffen.

Gleichwohl gebe es Punkte, die ihn positiv stimmten. So trage das diversifizierte Portfolio dazu bei, die branchenspezifischen Anfälligkeiten zu reduzieren. Daneben habe der Dealflow, also die Anzahl der dem Berater HANNOVER Finanz angebotenen Beteiligungsmöglichkeiten, in den ersten Monaten des Geschäftsjahres im Vergleich zum Vorjahr stark angezogen. Inwieweit sich daraus neue Beteiligungen realisieren ließen, bleibe abzuwarten, zumindest aber stimme die Richtung. Und last but not least sei GBK auch auf der Exitseite aktiv. Hier könne er noch nicht konkreter werden, jedoch sei er trotz schwieriger Marktgegebenheiten guten Mutes, im Laufe des

Jahres 2023 etwas Erfreuliches von der Verkaufsfront vermelden zu können.

Zustimmung zu allen Vorschlägen der Verwaltung

In der sich anschließenden Generaldebatte wurden die Fragen der Aktionäre und Aktionärsvertreter umfassend beantwortet. Danach stimmte die Hauptversammlung den Vorschlägen der Verwaltung mit großer Mehrheit zu. Diese betreffen die Ausschüttung einer Basisdividende von 10 Cent und einer Sonderdividende von 15 Cent je Aktie, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Wahl der Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2023.

Sorge um eine längere Durststrecke steigt

Seit der Hauptversammlung hat sich die Perspektive für die deutsche Wirtschaft eingetrübt. Der Konjunkturindex des Zentrums für europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) fällt und das Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) sieht eine erhöhte Rezessionswahrscheinlichkeit für das dritte Quartal.

Wie das ifo-Institut mitteilte, sinken auch die Frühindikatoren Geschäftsklima, -lage und -erwartungen mit zunehmender Geschwindigkeit. Dies gilt unabhängig davon, in welchem Sektor die rund 9.000 befragten Unternehmen tätig sind. Das produzierende Gewerbe bewertet seine Lage schlechter, ebenso seine Geschäftserwartungen, die auf den schwächsten Wert seit

November 2022 gefallen sind. Auch bei Dienstleistungsunternehmen steigt die Unzufriedenheit, sie zeigen sich jedoch beim Blick nach vorne etwas weniger pessimistisch. Der Handel beklagt eine wachsende Kaufzurückhaltung der Konsumenten. Dies ist bedeutend, weil der private Konsum rund die Hälfte zum Wirtschaftswachstum beisteuert. Angesichts der Entwicklungen an der Zinsfront ist auch der Geschäftsklimaindex im Baugewerbe gesunken, und zwar auf den niedrigsten Stand seit 2010. Viele Unternehmen dieses Sektors blicken sehr verhalten nach vorne.

Vor diesem Hintergrund erscheint eine gesamtwirtschaftliche Erholung in der zweiten Jahreshälfte kaum vorstellbar. An unserer in der Hauptversammlung getroffenen Einschätzung hat sich daher nichts geändert: die Perspektive für 2023 ist eher schwierig, verlässliche Aussagen für die nächsten Monate sind nicht möglich. Stand heute müssen wir uns mit einiger Wahrscheinlichkeit auf eine längere konjunkturelle Durststrecke einstellen. Es bleibt zu hoffen, dass es anders kommt.

Für den Moment wünschen wir Ihnen – aller Umstände zum Trotz - einen schönen Sommer.

Der Vorstand

Christoph Schopp

Volker Tangemann